



Referat für Lehramt

- Newsletter -
(13. Dezember 2011)

Fragen Anmerkungen, Wünsche zum Newsletter? Immer her damit.

Mail: lehramt@stura.uni-leipzig.de

Die bisherigen Newsletter und weitere Informationen finden sich unter:

Web: www.stura.uni-leipzig.de/politik/lehramt

Übersicht

1 Neuigkeiten bzgl. des Sächsischen Vorbereitungsdienstes	1
2 Informationen aus dem Prüfungsamt	2
2.1 Herr Sett zur Masterarbeit	2
2.2 Frau Haucke im Generellen	2
3 Newsletter verpasst? Siehe Archiv!	3
4 Interkulturelles Konversationscafé	3
5 Anwesenheitspflicht	3
6 Veranstaltungen	3
6.1 „Der Wald vor lauter Bäumen“ - studis.in.bewegung 13.12.	3
6.2 Tag der Weihnachtsparties am 15.12. EWI, KUWI, STURA	3
6.3 Kompetenzwerkstatt Barrierefreiheit am 16.12.	4
6.4 AK Gleichstellung 16.12. ab 12 Uhr	4
7 10 Jahre PISA-Trauma und kein Ende in Sicht	5
8 Was die letzte Umfrage ergab	5

1 Neuigkeiten bzgl. des Sächsischen Vorbereitungsdienstes

In Sachsen hat man noch Einsparpotential entdeckt. Die ohnehin viel zu gut bezahlten, nichts leistenden, das System massiv belastenden Referendar_innen haben bisher etwas über 300,- € an Weihnachtsgeld bekommen. Das ist natürlich eine Unmöglichkeit [Ironie Ende].

Also hat man klammheimlich und von der Öffentlichkeit kaum bemerkt eine weitere Stellschraube im System angedreht. Und damit das Weihnachtsgeld gestrichen. Und das, wo die Bezahlung in Sachsen im bundesweiten Vergleich schon eher mau aussieht. Aber Lehrjahre sind ja bekanntlich keine Herrenjahre und so wird es kommen wie es kommen muss: Die angehenden Lehrkräfte werden den Gürtel enger schnallen, Weihnachten gibt es diesmal im Schuhkarton und die soziale Kälte in Sachsen ist wie immer mit dem Wintereinbruch auch direkt spürbar.

Schön, dass man wenigstens bei geplanten Streichungen mit den Beamt_innen gleich gestellt wird. Deshalb gibt es heute 16 Uhr auch eine gemeinsame Demonstration von GdP und Lehrer_innen im Vorbereitungsdienst vor der Sächsischen Staatskanzlei in Dresden. Mehr dazu findet man auch auf den Seiten der GEW Sachsen unter: [Link](#).

2 Informationen aus dem Prüfungsamt

2.1 Herr Sett zur Masterarbeit

Dieser Absatz betrifft im Besonderen die Studierenden, die an der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät immatrikuliert sind. Also die Masterstudierenden des Lehramts an Grund- und Förderschulen.

Seit diesem Jahr gilt endgültig folgende Regel: Wer sicherstellen möchte, dass das eigene Zeugnis rechtzeitig angefertigt und ausgehändigt werden kann, muss sich auch an die Regelungen in der Prüfungsordnung halten. In dieser steht, dass das Thema bis zum Ende der Vorlesungszeit ausgegeben werden muss. Da das Thema erst vom Prüfungsausschuss abgesegnet werden muss, ist etwas Vorlaufzeit nötig. Deshalb gilt: Das Thema ist bis einschließlich zum 15.12. zu beantragen. Bis zum Ende der Vorlesungszeit muss dann das Thema übernommen werden und die Bearbeitungszeit von 23 Wochen beginnt. Wer innerhalb dieser Zeit noch ins Praktikum muss, kann diese 4 Wochen auf Antrag zur Bearbeitungszeit dazubekommen. Hierzu müsst ihr einen formlosen Antrag stellen und einen Nachweis der Schule beifügen, dass ihr in dieser Zeit auch wirklich an der Schule tätig wart.

Hintergrund des ganzen ist folgender: Die Dozierenden haben 6 Wochen Zeit, die Arbeiten zu korrigieren und das Prüfungsamt hat weitere 4 Wochen, um die Zeugnisse zu erstellen. Mit den größer werdenden Jahrgängen wird diese Zeit auch benötigt, um der Vielzahl an Arbeiten gerecht werden zu können. Die Hochschule muss zudem sicherstellen, dass das Studium in Regelstudienzeit abgeschlossen werden kann (Pflicht der Hochschule!) und das ist nur möglich, wenn nach der angegebenen Zeitschiene verfahren wird.

Den genauen Ablauf zur Verifikation findet ihr auch auf den Seiten der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät unter: [Link](#).

2.2 Frau Haucke im Generellen

Frau Haucke bedankt sich bei allen Student_innen für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit, für Geduld und Verständnis im zurückliegenden Jahr, das ja gesundheitlich für sie nicht so ganz einfach war.

Gleichzeitig bittet sie um Entschuldigung, falls sie mal etwas "knurrig" war - das hat meist mit Stress zu tun, der sich leider nicht immer so leicht beherrschen lässt...

Auch möchte sie sich für die Spenden von einigen Student_innen für das Kinderhospiz Bärenherz bedanken, was ja in heutigen Zeiten nicht selbstverständlich ist.

Sie wünscht allen eine schöne Adventszeit, besinnliche Feiertage und uns allen einen guten Start ins neue Jahr 2012.

PS: Falls es Fragen während ihrer Abwesenheit gibt: Dr. Schwarzmüller bitte kontaktieren, steht auch auf der Homepage von Frau Haucke unter: [Link](#).

Mails werden von ihr in diesem Zeitraum nicht beantwortet, auch nicht rückwirkend, sondern erst wieder im neuen Jahr.

3 Newsletter verpasst? Siehe Archiv!

Kurz einen Hinweis in eigener Sache: Habt ihr einen Newsletter verpasst, aus welchen Gründen auch immer, oder ihr sucht einfach irgendein altes, schon einmal aufgegriffenes Thema, dann werdet ihr im Newsletter-Archiv fündig unter: [Link](#).

4 Interkulturelles Konversationscafé

Ein neues Integrationsprojekt im Leipziger Süden ist gerade im Aufbau: Ein Interkulturelles Konversationscafé. Alles dazu findet sich in einer ersten Bekanntgabe des Vereins unter: [Link](#).

5 Anwesenheitspflicht

Wenn sich der FSR Sport schon einmal die Mühe gemacht hat und ein äußerst umfangreiches Dossier zum Thema Anwesenheitspflicht verfasst hat, dann möchte ich euch natürlich auch die Möglichkeit geben, euch mit diesem Thema auseinanderzusetzen. Einen Hinweis in eigener Sache kann ich mir natürlich nicht verkneifen: Das es keine Anwesenheitspflicht gibt, ist nicht gleichzusetzen damit, sein ganzes Studium als Amöbe in einer gammigen Ecke zu verbringen und gar nichts zu tun. Und die Qualität von Seminaren kann auch zentral durch die im Seminar befindlichen Menschen beeinflusst werden... Also Gelegenheit nutzen und manchmal die Abstimmung mit den Füßen durch die Abstimmung mit den Köpfen ersetzen.

Hier geht es zum Dossier: [Link](#).

6 Veranstaltungen

6.1 „Der Wald vor lauter Bäumen“ - studis.in.bewegung 13.12.

Um 19:30 Uhr gibt es heute im Seminarraum 2 in der Marschnerstraße den Film „Der Wald vor lauter Bäumen“ zu sehen.

6.2 Tag der Weihnachtsparties am 15.12. EWI, KUWI, STURA

Der FSR Erziehungswissenschaften hat am 15.12. ab 20 Uhr im „four rooms“ (Täubchenweg) eine Weihnachtsparty organisiert mit Weihnachtsmensch, Hexe Karger, Schrottwichteln, Billard und Kickern.

Wer lieber in Plagwitz feiern will, kommt ab 19 Uhr im Elipamanoke bei den Kulturwissenschaftler_innen auf seine_ihre Kosten.

Und last but not least gibt es im City-Club die STURA-Weihnachtsparty mit DJ Habykey. Eintritt für Studis 3,-€, ohne Studiausweis kostet es noch einen Euro mehr. Wer gratis abhotten möchte, muss mit (selbst mitzubringender) Weihnachtsmütze tanzen.

6.3 Kompetenzwerkstatt Barrierefreiheit am 16.12.

Das Antidiskriminierungsbüro lädt ein zur Kompetenzwerkstatt "Barrierefreiheit umsetzen - aber wie?".

Wann: Freitag, 16. Dezember 2011, 10 - 16:30 Uhr

Wo: Haus ohne Barrieren, Friedrich-Ebert-Straße 77, 04109 Leipzig

Barrierefreiheit heißt, dass alle Menschen ungeachtet ihrer Fähigkeiten ohne Einschränkung und selbstständig Zugang zu allen Bereichen des Lebens haben können. Dieser hohe Anspruch setzt ein sensibles Um- und Mitdenken verschiedener Bedürfnisse voraus. Barrierefreiheit erfordert aber auch konkrete Veränderungen in der Gestaltung der eigenen Angebote, z.B. bei der Veranstaltungsorganisation, der Webseitengestaltung oder bei Druckmaterialien.

Im Workshop wollen wir die Grundlagen zur Barrierefreiheit für die Arbeit von u.a. kleineren Vereinen, Organisationen und der Verwaltung vermitteln. Die wichtigsten Eckpunkte dazu werden vorgestellt und gemeinsam diskutiert, die Teilnehmenden erhalten Checklisten und best-practice-Beispiele.

In dem Workshop wird es u.a. um folgende Fragen gehen:

- Was heißt Barrierefreiheit? Welche Ziele verfolgt Barrierefreiheit, welche Zielgruppen sollen erreicht werden, welche Bereiche können barrierefrei gestaltet sein?
- Veranstaltungen barrierefrei organisieren
- Barrierefreies Informationsmaterial gestalten
- Barrierearm formulieren - Leichte Sprache
- barrierefreie Webseiten und elektronische Dokumente

Trainerinnen: Heike Fritzsche und Sotiria Midelia

Bitte bis zum 9. Dezember beim Antidiskriminierungsbüro Sachsen anmelden:

per Mail: [E-Mail](#),

Telefon: 0341-3039492

Fax: 0341 - 30 39 971

Sollten Sie eine_n Gebärdensprachdolmetscher_in benötigen, teilen Sie das bitte bis zum 09. Dezember 2011 mit.

Zugang barrierefrei Parkplatz barrierefrei WC barrierefrei Fahrstuhl barrierefrei

6.4 AK Gleichstellung 16.12. ab 12 Uhr

Der Arbeitskreis Gleichstellung soll die Gleichstellung an der Universität Leipzig näher beleuchten. Dieser soll dabei die Probleme herausarbeiten und neue Gleichstellungs-, wie auch Lösungskonzepte entwickeln. Basierend auf den Modellen des Diversity Management, sowie des Gender Mainstreaming können dabei Theorien und Konzepte entworfen und versucht werden diese in die Praxis umzusetzen.

Der AK wird in einer lockeren Runde zunächst gängige Theorien untereinander erläutern und bei einer Bestandsaufnahme versuchen diese umzusetzen.

Die erste Sitzung des AK Gleichstellung wird am 16.12. um 12 Uhr im Ziegenledersaal (Campus Augustusplatz) stattfinden.

7 10 Jahre PISA-Trauma und kein Ende in Sicht

Zur Information folgende kritische Pressemitteilung der GEW:

GEW: „Zehn Jahre PISA-Trauma – und kein Ende“

Bildungsgewerkschaft: „Koppelung von sozialer Herkunft und Schulerfolg nicht gelöst – Politik und Kultusminister setzen Schwerpunkte nicht richtig“

Frankfurt a.M. – Die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) hat darauf hingewiesen, dass die Frage der Chancengleichheit auch zehn Jahre nach PISA nicht gelöst ist. „Mangelnde Chancengleichheit ist die offene Wunde des deutschen Schulsystems, die immer noch eitert. Politik und Kultusministerkonferenz (KMK) haben mit ihren Aktivitäten großenteils auf das falsche Pferd gesetzt. Schwerpunkte sind nicht richtig definiert worden, die Bundesländer haben sich mit Maßnahmen wie der Schulzeitverkürzung verzettelt, die zu mehr Bildungsgerechtigkeit überhaupt nichts beitragen. Die Folge: Es ist in Deutschland nicht gelungen, die enge Kopplung von sozialer Herkunft und Schulerfolg, aufzulösen. Gut 20 Prozent der 15-jährigen Schülerinnen und Schüler können nicht ausreichend lesen und rechnen, um in Beruf und Alltag zu bestehen. Das PISA-Trauma wirkt fort, ein Ende ist nicht abzusehen“, sagte Marianne Demmer, GEW-Schulexpertin und stellvertretende Vorsitzende, am Sonntag in Frankfurt am Main. Die erste Schulleistungsstudie PISA ist am 5. Dezember 2001 veröffentlicht worden.

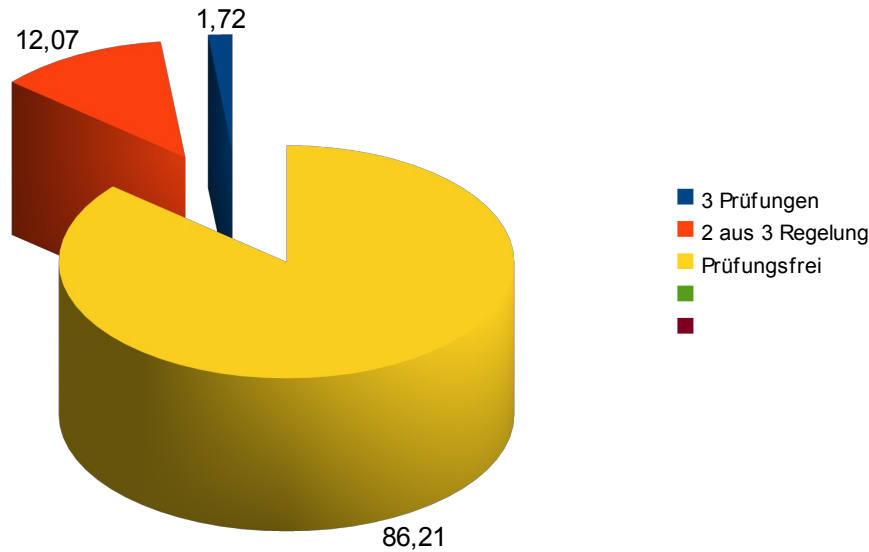
Demmer regte an, dass Politik und KMK sich am Leitbild eines inklusiven Schulsystems, der „einen Schule für alle Kinder“ orientieren sollten. „Wir müssen endlich davon wegkommen, dass Kinder mit zehn Jahren auf verschiedene Schultypen verteilt werden – und damit ihr Berufs- und Lebensweg vorgezeichnet wird. Stärkung der frühkindlichen Bildung und Ausbau von Ganztagsangeboten in einem inklusiven Bildungssystem mit moderner Lehr- und Lernkultur lautet das Gebot der Stunde. Nur so können alle Kinder und Jugendlichen bestmöglich individuell gefördert werden“, betonte Demmer.

Sie machte deutlich, dass die Strategie der KMK nach PISA, verstärkt auf Evaluation zu setzen, nicht aufgegangen sei. „Es wird getestet, getestet und getestet, die Qualitätssicherung wird jedoch nicht systematisch mit anderen Aufgaben der Schulentwicklung und Lehrerbildung verknüpft. Allein vom Wiegen wird die Sau aber nicht fetter“, unterstrich die GEW-Expertin. „Vor allem die Pädagoginnen und Pädagogen stehen seit Jahren unter wachsendem Reform- und Erwartungsdruck. Die notwendige finanzielle und personelle Unterstützung erhalten sie jedoch nicht. Im Gegenteil: Die Länder beginnen – etwa durch den Abbau von Lehrerstellen – einen Teil der demografischen Rendite, der finanzielle Spielraum, der durch sinkende Schülerzahlen entsteht, einzustreichen. Dieses Geld muss im System bleiben, um die notwendigen pädagogischen Verbesserungen zu finanzieren!“

8 Was die letzte Umfrage ergab

Im letzten Newsletter hatte ich um ein Feedback in Form einer schnellen Evaluation gebeten und bedanke mich bei den 30 Menschen, die mir dieses zukommen lassen haben. Da mir transparentes Arbeiten wichtig erscheint, hier also eine kurze Präsentation der Ergebnisse:

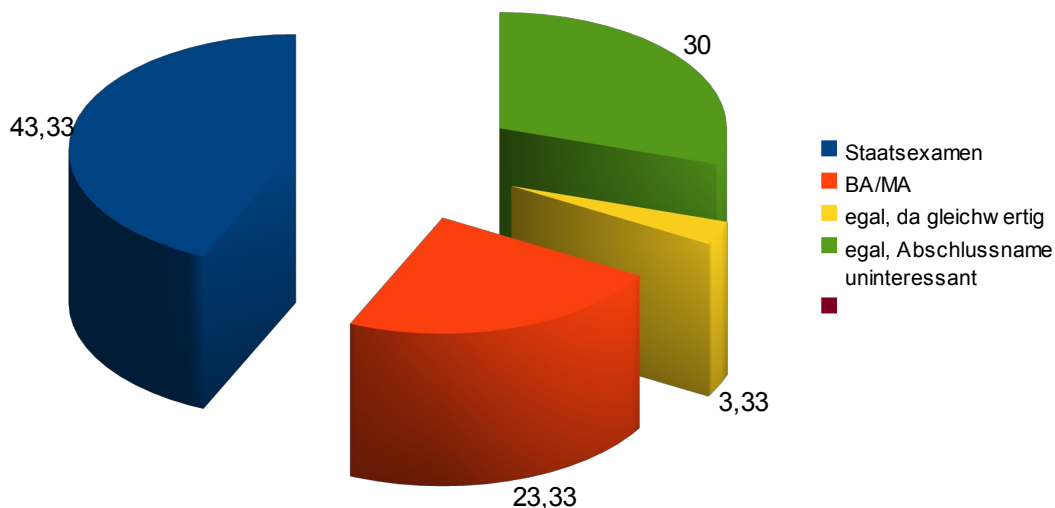
Wie hätten ihr gern die Abschlussprüfung gestaltet?



86% der abgegebenen Antworten bevorzugen es keine Abschlussprüfung zu haben. Die Modulprüfungen, die schon semesterbegleitend stattfinden, werden für ausreichend erachtet. Als beispielhaft für die abgegebenen Begründungen erscheint mir folgende Begründung eines_einer Teilnehmer_in:

Keine Abschlussprüfung, „weil die wissenschaftlichen Kriterien und institutionellen Funktionen von Leistungsmessung und -beurteilung kurze und semesterbegleitende Prüfungseinheiten nahe legen. Abschlussprüfungen sind oft für Lehrende wie Studierende unökonomisch zu bewältigende Kolosse, die zwar ein Aufarbeiten des im Studium Gelernten provozieren, aber auch, dass die notwendigeren Leistungsmessungen und -beurteilungen innerhalb der Module marginalisiert werden.“

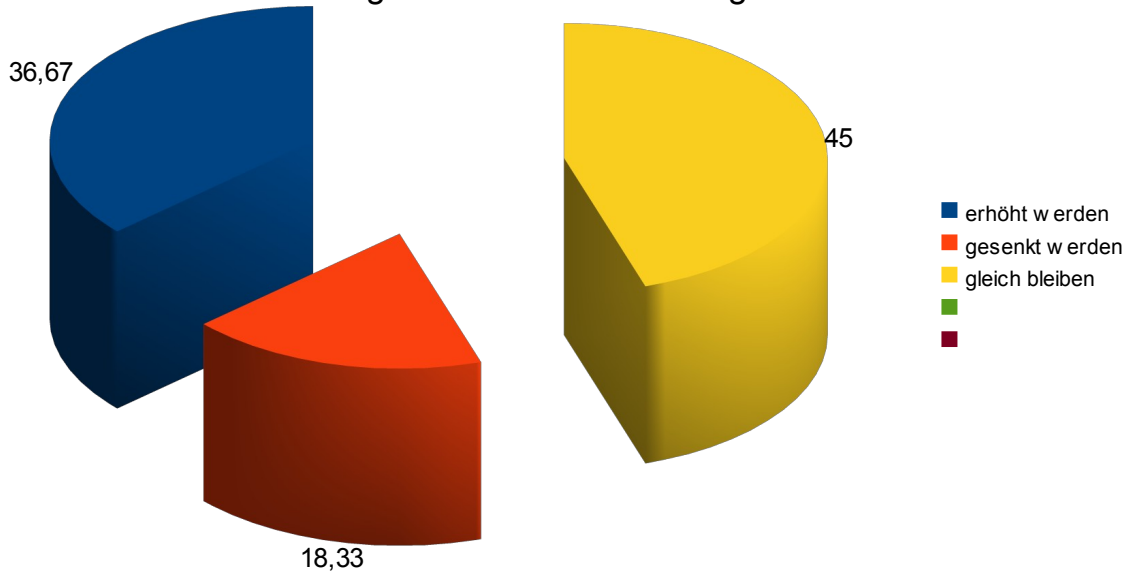
Welchen Abschlussnamen hätten ihr am liebsten?



Auch wenn BA/MA dem Staatsexamen gemäß der Beschlüsse zur gegenseitigen Anerkennung der Abschlüsse der Kultusministerkonferenz gleichwertig sind, wird der Abschluss Staatsexamen subjektiv etwas bevorzugt.

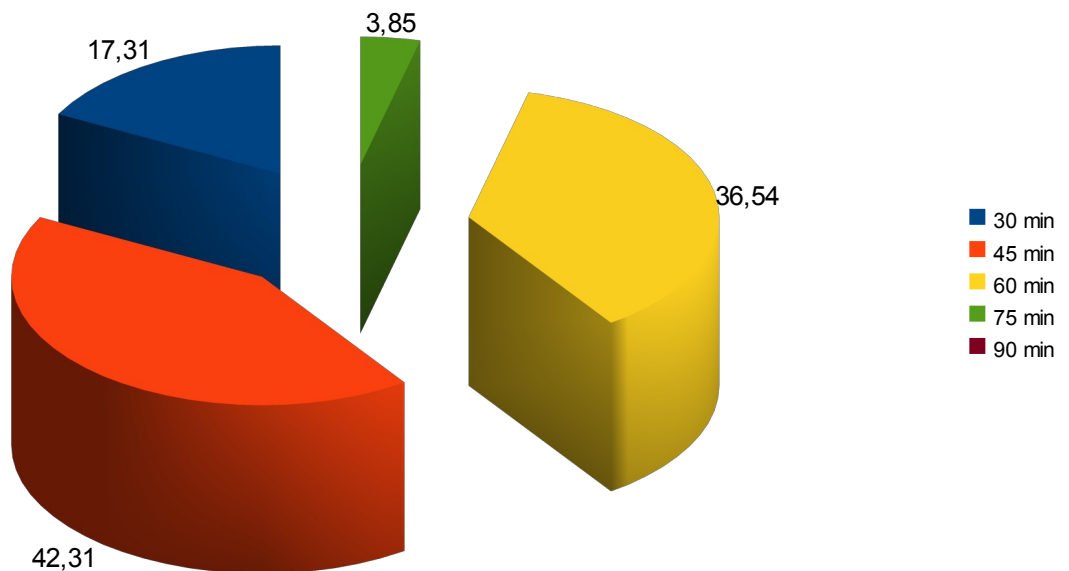
Auch wenn nicht explizit eingefordert, wurden von den meisten alle Antworten begründet, daher hier exemplarisch ein Beispiel: „Schwierige Frage. Ich glaube aber, dass das Staatsexamen nach wie vor mehr Gewicht hat. Die Unterteilung in BA und MA ist im Lehramt sinnlos.“

Wie sollte der Anteil der Bildungswissenschaften im Vergleich zu BA/Ma ausfallen?



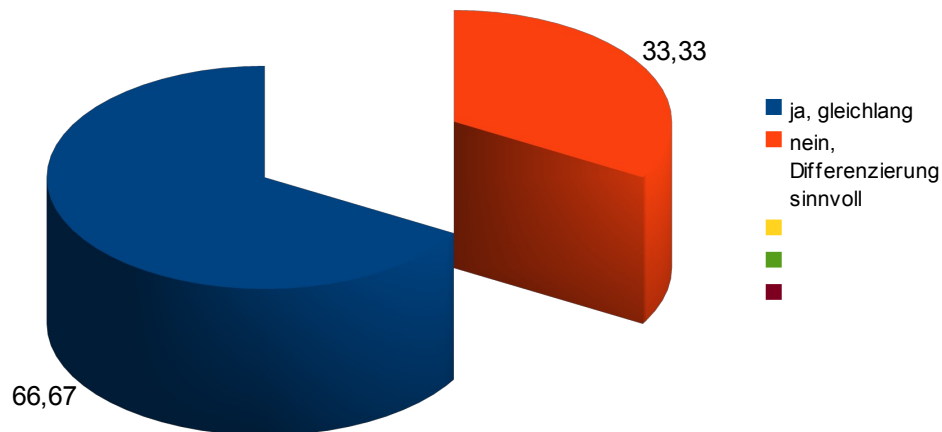
Auch bei dieser Frage gehen die Meinungen auseinander. Generell sollte der Anteil der Bildungswissenschaften nach eurer Ansicht eher gleich bleiben, im Falle einer Veränderung jedoch tendenziell erhöht werden. In den Begründungen fiel auf, dass teilweise eher eine Kritik an der Ausgestaltung der Module bzw. Lehrveranstaltungen, als an den Bildungswissenschaften allgemein, geäußert wurde. Exemplarisch folgende Äußerung mit Änderungsvorschlag: „Der bildungswissenschaftliche Teil sollte gleich bleiben, aber man sollte spätestens im 2. Semester damit anfangen, um die Voraussetzungen der Fachdidaktiken zu erfüllen.“

Wie lang sollte die mündliche Komplexprüfung dauern?



Eine mündliche, komplexe (Staatsexamens-)Abschlussprüfung sollte eurer Meinung nach zwischen 45 und 60 Minuten umfassen, wobei die Tendenz eher zur kürzeren Prüfung geht.

Sollte die Regelstudienzeit aller Lehrämter gleich sein?



Die letzte Antwort ergab: Zwei Drittel der Studierenden sind prinzipiell für gleich lange Regelstudienzeiten, ein Drittel spricht sich dagegen aus.

Ich bedanke mich bei allen, die an der Umfrage teilgenommen haben und werde mich in meiner weiteren Arbeit an diesen Empfehlungen orientieren. Wobei mein Einfluss natürlich nicht so groß ist, dass ich sämtliche Hoffnungen, die sich vielleicht auch an diese Umfrage knüpfen, erfüllen kann.